

## Bibelstellen und Predigt zum Hochfest der Gottesmutter – 1. Jänner 2026

[Hier finden Sie die Bibelstellen des heutigen Tages \(Num 6,22-27 sowie Lk 2,16-21\)](#)

„An Gottes Segen ist alles gelegen“ – diesen Spruch hat man früher öfter in Häusern auf Spruchbändern geschenkt. Es ist ein tiefes Wissen, dass wir aus dem Segen leben. Zur Lesung haben wir einen uralten Text aus der Bibel gehört, den sogenannten Aaronsegen. Darin kommt zum Ausdruck, dass Gott es ist, der sich uns zuwendet. Wir brauchen nicht selbst etwas tun oder uns seine Liebe zu verdienen: „Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.“ Er schaut auf uns. Er will, dass unser Leben gelingt und wir in Frieden leben können. Heute ist auch Weltfriedenstag und Papst Leo hat eine Botschaft mit dem Titel „Hin zu einem unbewaffneten und entwaffnenden Frieden“ geschrieben. Darin ruft er in Erinnerung, dass Jesus unbewaffnet für den Frieden gekämpft hat und das von seinen Jüngern damals, wie auch im Lauf der Kirchengeschichte oft nicht verstanden wurde. Weiter betont der Pontifex dann, dass der Friede entwaffnend sein muss, wenn er schreibt: Die Güte ist entwaffnend. Vielleicht ist Gott deshalb Kind geworden. Das Geheimnis der Menschwerdung, das Herabsteigen Gottes bis in die Unterwelt, beginnt im Schoß einer jungen Mutter und wird in der Krippe von Betlehem offenbar. »Friede auf Erden«, singen die Engel und verkünden die Gegenwart eines wehrlosen Gottes. Die Menschheit kann seiner Liebe nur dann gewahr werden, wenn sie sich seiner annimmt (vgl. Lk 2,13-14). Nichts vermag uns so sehr zu verwandeln wie ein Kind. Und vielleicht ist es gerade der Gedanke an unseren Nachwuchs, an die Kinder und auch an jene, die so schutzbedürftig sind wie sie, der uns mitten ins Herz trifft (vgl. Apg 2,37). In diesem Zusammenhang schrieb mein verehrter Vorgänger: »Die menschliche Schwachheit hat die Kraft, uns klarer erkennen zu lassen, was Bestand hat und was vergänglich ist, was Leben schenkt, und was tötet. Vielleicht neigen wir deshalb so oft dazu, unsere Grenzen zu leugnen und schwachen und verletzten Menschen auszuweichen: Sie vermögen es, den Weg, den wir als Einzelne und als Gemeinschaft eingeschlagen haben, in Frage zu stellen.« (Papst Franziskus, Lettera al Direttore del Corriere della Sera, 14. März 2025).<sup>1</sup> Ja, die Gesellschaft hat eher den Weg des Krieges eingeschlagen, an uns ist es, Wege des Friedens aufzuzeigen. Und das gelingt uns dann, wenn wir uns bewusst machen, dass wir geliebte Kinder Gottes sind. Einfach nur so. Wenn wir diese Botschaft, die vom Kind in Betlehem ausgeht, in uns aufnehmen, dann sollten wir im Kleinen fähig werden, zufrieden zu leben. Und wenn ich mich geliebt weiß, dann ist das auch entwaffnend. Gerade gestern hatte ich ein Telefonat mit jemandem, der vor gut einer Woche ein Mail geschrieben hat, das ich fast ein wenig angriffig empfunden habe. Zunächst wollte ich damals gleich zurückschreiben, in der mir eigenen, mitunter direkten Art. Dann hab ich mir gedacht: „Lassen wir mal Weihnachten vorüber gehen.“ Und gestern hab ich dann angerufen und den Herrn gefragt: „gell, du hast dich sehr geärgert, als du das Mail geschrieben hast?“ Zunächst wollte ich noch irgendwas „gfeanztes“ sagen oder eben in Angriff übergehen, aber dann hab ich gemerkt, dass so eine Frage wohl entwaffnender wirkt, als ein Angriff. Vielleicht besinnst sich diese friedlose Welt auch im kommenden Jahr des Heiles 2026 darauf, dass wir mit liebevollen Botschaften mehr zur globalen Abrüstung der Worte und Waffen beitragen können, als mit Angriff oder auch mit bloßer Verteidigung. So werden wir einander zum Segen und ich denke mir, dieser Segen müsste sich doch ausbreiten auf die Welt. Gott selbst hat nicht dreingeschlagen mit der Geburt seines Sohnes, sondern ist verletzlich und entwaffnend zur Welt gekommen. Möge die Botschaft der göttlichen Liebe die Kraft haben, auch heute zum Frieden beizutragen. Tanken wir heute diesen Frieden, den auch die Gottesmutter in ihrem Herzen bewahrt hat, und segnen wir. „Segnen“ kommt von „bene-dicere = Gutes sagen“. Wenn uns das gelingt, dass wir mehr gute als harte Worte sprechen, dann werden sich Friede und Segen ausbreiten.

---

<sup>1</sup> [https://www.vatican.va/content/leo-xiv/de/messages/peace/documents/20251208-messaggio-pace.html#\\_ftn6](https://www.vatican.va/content/leo-xiv/de/messages/peace/documents/20251208-messaggio-pace.html#_ftn6)